

Werkzeug von Baustelle gestohlen

Schmerikon. – In Schmerikon haben Unbekannte Werkzeuge von einer Baustelle entwendet. Wie die Kantonspolizei mitteilt, geschah der Vorfall zwischen Donnerstag und Montag auf einer Baustelle an der Bahnhofstrasse. Die Täter gelangten durch einen offenen Eingang zur Baustelle, schlugen das Schloss einer Werkzeugkiste ab und stahlen eine Bohrmaschine und einen Akkuschauber. Der Deliktsbetrag beläuft sich auf mehr als tausend Franken. (so)

Mit Pflanzenheilkraft gesund werden

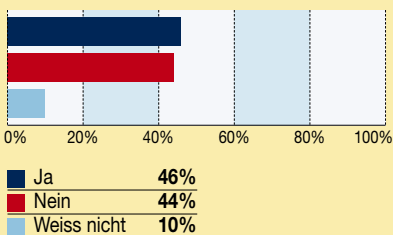
Schmerikon. – Morgen Donnerstag findet um 19.30 Uhr in der Aula des Zentralschulhauses in Schmerikon ein Vortrag über Urtinkturen und Gemmotherapie statt.

Bei allen Völkern und zu allen Zeiten habe man die heilenden Kräfte der Pflanzen genutzt, heisst es in einer Mitteilung. Manches Heilpflanzenrezept habe auch in der modernen Zeit nicht an Bedeutung verloren. In der heutigen Hektik sei es bei Krankheit oder Beschwerden oft wichtig, so rasch wie möglich wieder zu funktionieren. Die Gemmotherapie unterstütze alle pflanzlichen Arzneien und beschleunige die Heilung.

Den Vortrag hält Peter Schliess, Drogist und Naturheilarzt. Organisiert wird der Anlass von der Drogerie Brunner, der Frauengemeinschaft und dem Familientreff Schmerikon. (eing)

FRAGE DES TAGES

Hat der FC Basel am Mittwoch gegen José Mourinhos Chelsea eine Chance?
(Stand: 18 Uhr, Anzahl Stimmen: 185)



Die heutige Frage:
Haben Sie Ihren Chef in der Öffentlichkeit schon einmal kritisiert?

Stimmen Sie heute bis 18 Uhr ab im Internet unter: www.suedostschweiz.ch/umfragen

Mediator ist «enttäuscht» über Absage der Bildstein-Stiftung

Ein Gespräch zur Vermittlung zwischen der IG und der Stiftung Maria Bildstein wurde abgesagt. Mediator Rüthemann glaubt, dass eine Einigung möglich gewesen wäre.

Von Cyrill Pinto

Benken. – Offenbar gab es im Benkner Altarstreit im August einen Vermittlungsversuch. Doch dieser scheiterte an der Absage der Stiftung Maria Bildstein. Dies jedenfalls belegen zwei Dokumente, die der «Südostschweiz» kürzlich zugespielt wurden.

Seit April standen die Zeichen auf dem Benkner Büchel auf Sturm: Pläne zu einer Umgestaltung des Altarraums in der Wallfahrtskirche sickeren damals zu den Gläubigen durch – eine Gruppe aus dem Umfeld der katholischen Laienorganisation «Pro Ecclesia» stellte Fragen, prallte bei der Stiftung allerdings auf eine Mauer des Schweigens (die «Südostschweiz» berichtete). In der Folge sammelte die IG Maria Bildstein laut eigenen Angaben rund 700 Unterschriften.

Die Petitionäre sprachen sich gegen einen Umbau des Altarraums aus. Doch auch dieser Vorstoss liess die Stiftung ins Leere laufen.

Stiftungspräsident Beda Baumann glaubte nicht, dass die IG wirklich so viele Unterschriften gesammelt hatte. Das Anliegen der IG, keine Änderungen am Hochaltar vorzunehmen, wurde nicht ernst genommen.

Dann kam im August ein Hoffnungsschimmer auf.

Mediationsgespräch abgesagt

Mediator Josua Rüthemann aus Kaltbrunn versuchte in seiner Freizeit zu vermitteln – Leute der IG traten auf ihn zu. Rüthemann ist nebenamtlicher Leiter des Vermittleramts Gaster. Dort findet er in drei Vierteln aller Fälle eine einvernehmliche Lösung.

Zu einer Mediation zwischen der IG Maria Bildstein und der Stiftung kam es aber gar nicht, wie jetzt bekannt wird.

Obwohl ein Gesprächstermin schon feststand, sagte die Stiftung Maria Bildstein die Mediationsverhandlung kurzerhand wieder ab. Das Schreiben



Mediation abgelehnt: Der Streit um den Altar in der Wallfahrtskirche Benken geht in eine weitere Runde. Bild Pascal Landert

datiert vom 30. August und wurde der «Südostschweiz» aus dem Umfeld



«Die Stiftung hat eine moralische Pflicht, die Leute der IG zu informieren»

Josua Rüthemann ist privater Mediator aus Kaltbrunn.

Als Begründung legt Baumann mehrere Punkte dar:

Unter anderem handle es sich beim Altarstreit nicht um einen «Rechtsfall». Grundsätzlich sei das Anliegen des Wallfahrtspriesters und der Brüder vom Kloster St. Otmarsberg berechtigt und werde vom Stiftungsrat unterstützt. «Die angestrebte Anpassung

im Chorraum ist notwendig», schreibt dort der Stiftungspräsident. So entstehe mehr Platz für das Feiern der Liturgie und «unnötige Stolperfallen können entfernt werden».

Rüthemann findet die Absage der Stiftung Maria Bildstein schade: «Ich bin enttäuscht», gibt er unumwunden zu. «Denn ich bin überzeugt davon, dass bei einem Gespräch zwischen der IG und der Stiftung eine Lösung möglich gewesen wäre.»

Vom Gesetz her sei die Stiftung im Recht, sagt Rüthemann «aber hier spielt eine andere Komponente eine grosse Rolle», sagt er. Die Leute von der IG seien alle Kirchgänger und Spender –

«deshalb hat die Stiftung ihnen gegenüber eine moralische Pflicht, diese Leute zu informieren».

Die Hoffnung ganz aufgegeben hat Rüthemann nicht. Vielleicht könne man zu einem späteren Zeitpunkt nochmals einen Mediationsversuch starten.

Information erst später

Obwohl der Stiftungsrat bisher keine Anstalten machte, über die Pläne in der Wallfahrtskirche zu informieren, stellt er eine Information «an die Gottesdienstbesucher» in Aussicht – aber erst, «sobald die geplanten Veränderungen definitiv und von den kirchlichen Behörden genehmigt sind», wie es in dem Absageschreiben der Stiftung an die Adresse Rüthemanns heisst.

Dass sich die IG mit dieser Information nicht zufriedengeben wird, ist wohl abzusehen. Und damit geht der Altarstreit auf dem Benkner Büchel in eine weitere Runde.

CVP-Kantonsräte holen ihre Regierungsräte ins Boot

Auf dem CVP-Fraktionsausflug versuchen die Kantonsräte aus dem Linthgebiet ihre Parteikollegen von der Entlastungsstrasse A53-Gaster zu überzeugen. Über die Umfahrung von Uznach wird heute im Rat in St. Gallen diskutiert.

Von Matthias Hobi

St. Gallen/Benken. – Gut gelaunt sitzen die Kantons- und Regierungsräte der CVP in vier Pontonierbooten. Eingewassert wird im Benkner Hängelgiessen. Das Linthwerk ist aber nicht das grosse Gesprächsthema auf dem CVP-Fraktionsausflug.

Neuer Antrag zur Uznach Umfahrung

Die Entlastungsstrasse A53-Gaster ist in aller Munde. Über die Umfahrung von Uznach wird heute im Kantonsrat diskutiert. Und dabei zählt für die Räte aus dem Linthgebiet jede Stimme. «Wir haben gute Karten», sagt Yvonne Suter aus Rapperswil-Jona. «Ein Grossteil der CVP und der SVP unterstützt unser Anliegen.»

Wie ernst es ihm mit dem Anliegen ist, hat SVP-Kantonsrat René Bühler

gestern in St. Gallen klagemacht. In einem Antrag fordert der Schmerkner doppelt so viele Mittel für die Projektierung der Entlastungsstrasse.

Er will das Anliegen nicht nur in die A-Priorität hochstufen, sondern eine halbe Million statt 250 000 Franken sprechen. «Mir geht es darum, genug Geld im Topf zu haben», sagt er. Damit wolle er einen Projektstopp verhindern und zeigen, wie dringlich die Entlastungs sei.

SP-Initiative scheitert deutlich

Der Rat hat gestern noch nicht über die Entlastungsstrasse A53-Gaster debattiert. Hauptthemen waren die Energiewende-Initiative der SP, der Gegenvorschlag der Regierung dazu und der Nachtrag zum Finanzausgleichsgesetz.

Die SP-Initiative wurde vom Rat mit 83 zu 28 Stimmen bei einer Enthaltung klar abgelehnt. Der Kantonsrat will nicht 50 Millionen Franken jährlich für die Förderung erneuerbarer Energien einsetzen. Zugestimmt hat der Rat dafür dem Gegenvorschlag der Regierung. Damit wird der Kanton neu jährlich 5,4 Millionen Franken in die Förderung der «Erneuerbaren» investieren. Die BDP-GLP-



Eingewassert: Die St. Galler Regierungsräte Benedikt Würth (ganz links) und Martin Gehrer (vierter von links) fahren mit einer Gruppe CVP-Kantonsräten aus der Region die Linth hinab. Bild Matthias Hobi

Fraktion wollte 8,5 Millionen Franken jährlich einsetzen. Die SP-Initiative und der Gegenvorschlag der Regierung kommen voraussichtlich im Juni 2014 vors Volk.

Heiss diskutiert wurde auch der Nachtrag zum Finanzausgleich. Der Kantonsrat ist am Dienstag darauf

eingetreten. Neu am Nachtrag ist vor allem der soziodemografische Sonderlastenausgleich. Gemeinden mit überdurchschnittlicher Last wegen ihrer Bevölkerung sollen dadurch mehr Geld erhalten (die «Südostschweiz» berichtete). Die SP-Grünen-Fraktion forderte einen horizontalen Finanz-

ausgleich. Sie scheiterte aber mit 24:86 Stimmen deutlich an der bürgerlichen Ratsmehrheit.

Die Detailberatung dazu wird heute weitergeführt. Für die Kantonsräte aus dem Linthgebiet geht es in der heutigen Sitzung aber primär um die Umfahrung von Uznach.